



Tipp: Pfingstrosen blühen erst nach zwei bis drei Jahren üppig. Wichtig ist, dass ein kräftiger Wurzelstock mit mindestens drei Triebknospen gepflanzt wird. In den ersten Jahren sollten nach dem Verblühen die verwelkten Blütenstände entfernt werden, damit die Samenbildung den Pflanzen keine Kraft entzieht.

Kürbis liebt es warm

Wenn Speisekürbisse reichliche Nährstoffe vorfinden, wachsen sie auf allen Bodenarten gut, die wenigstens etwas Humus enthalten. Da sie auch halbschattige Lagen gut vertragen, können sie an Stellen angebaut werden, die anderen Gemüsearten nicht so zusagen. Zum Beranken von Zäunen sowie zur Beschattung von Komposthaufen eignen sie sich ebenfalls sehr gut. Dafür sollten die Kürbisse aber nicht auf, sondern neben den Komposthaufen gepflanzt werden. Die Aussaat erfolgt frühestens Mitte Mai, das Auspflanzen vorgezogener Jungpflanzen erst Ende Mai. In zu kaltem Boden keimen die Samen nicht, sondern verfaulen. Das Saatgut wird nur ein bis zwei Zentimeter mit Erde bedeckt. Der Abstand zwischen den Pflanzen beträgt mindestens einen Meter. Zur Sicherheit werden an jeder Saatstelle drei Samen ausgelegt. Später bleiben nur die kräftigsten Pflanzen stehen. Ungeduldige Gärtner, die ihre Schützlinge schon früher auspflanzen wollen, können kühle Perioden mit Frostschutzhauben überbrücken.



Pflanzenzeit für Tomaten

Sind die Eisheiligen nach dem 15. Mai vorüber, werden Tomatenpflanzen an ihren endgültigen Freilandstandort gepflanzt. Bei zu lang und spillerig gewachsenen Tomatenpflanzen wird nicht nur der Wurzelballen, sondern auch der untere Stängelteil in den Boden gebracht. Diese Tomaten dürfen aber nicht senkrecht, sondern müssen schräg eingepflanzt werden. So gelangen die Wurzeln nicht in kältere Bodenschichten. An dem Stängelteil im Boden bilden sich zusätzliche Adventivwurzeln, was ein schnelles Einwachsen garantiert. Abschließend werden die jungen Tomatenpflanzen vorsichtig an einen Stützpfehl gebunden.



Einjährige als Lückenfüller

Einjährige Sommerblumen eignen sich sehr gut als Lückenfüller im Staudenbeet. Durch Erfrieren entstandene Leerstellen, die noch nicht bepflanzt wurden oder auch Löcher, die durch das Abblühen von Blumenzwiebelhorsten (Hyazinthen, Narzissen, Tulpen) entstehen, können mit Einjährigen aufgefüllt werden. Die Sommerblumen sollten farblich ins Konzept des Staudenbeetes passen und auch in ihrer Wuchshöhe an die umgebenden Stauden angepasst sein. Zweijährige wie Fingerhut, Goldlack, Stockrosen und Glockenblumen müssen bereits im Mai für die Blüte im nächsten Jahr ausgesät werden. Dazu ist nicht unbedingt ein Frühbeet nötig, aber ein windgeschütztes, sonniges Aussaatbeet ist von Vorteil. Besonders feinsamige Arten müssen weitläufig gesät werden. Fingerhutsamen ist beispielsweise so klein, dass 10.000 Korn nur etwa 1 Gramm wiegen. Deshalb wird der Samen nur schwach mit Erde bedeckt und auf gleichmäßige Feuchtigkeit im Beet geachtet, denn Trockenheit während der Keimzeit unterbricht den Keimprozess und gefährdet den Erfolg. Sind die Jungpflanzen kräftig genug, werden Sie nach sechs bis acht Wochen an den endgültigen Standort gepflanzt.



Rückschnitt für Erika und Mandelbäumchen

Heidekräuter, wie *Erica* oder *Calluna* sollten jedes Jahr nach der Blüte kräftig zurückgeschnitten werden. Die Triebe werden um ein bis zwei Drittel ihrer Länge eingekürzt. So entstehen schöne, von der Basis an dichte Büsche, die jedes Jahr reichlich blühen. Auch das Mandelbäumchen (*Prunus triloba*), das oft als Zwergstamm angeboten wird, sollte nach der Blüte kräftig zurückgeschnitten werden. Dadurch wachsen lange, kräftige, mit Knospen besetzte Triebe, die im Folgejahr üppig blühen.

